

**Stadt Karlsruhe
- Ortsverwaltung Neureut -**

Niederschrift

über die öffentlichen Verhandlungen des ORTSCHAFTSRATES

am **27. Februar 2018** (Beginn **19.00** Uhr; Ende **20.15** Uhr)

im **Rathaus Neureut, Sitzungssaal**

Vorsitzender: **Ortsvorsteher Achim Weinbrecht**

Zahl der anwesenden Mitglieder: **18** (Normalzahl **20** Mitglieder)

Namen der **nicht anwesenden** Mitglieder:

Claudius Kirchenbauer (V)
Detlef Hofmann (V)

Schrifführerin: **Annette Gerold**

Sonstige Verhandlungsteilnehmer:

Rechnungsamtsleiter Axel Grether
Bauamtsleiterin Patricia Arnold

Zu TOP 1:

Stadtteilbibliothek Neureut: Jutta Kleiber, Leiterin der Stadtteilbibliothek

Nach Eröffnung der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, dass

1. zu der Verhandlung durch Ladung vom **15.02.2018** ordnungsgemäß eingeladen, und
2. die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Verhandlung am **22.02.2018** ortsüblich bekannt gemacht worden ist.

Hierauf wurde in die Beratung eingetreten und folgendes beschlossen:

Die Beschlussfähigkeit des Gremiums wurde vor der Behandlung des jeweiligen Tagesordnungspunktes festgestellt.

*) Der Abwesenheitsgrund wird in der Klammer durch die Kurzzeichen (K) = krank, (V) = verhindert mit Entschuldigung, (U) = unentschuldig ferngeblieben, angegeben.

**Zu Punkt 1 der T.O.: **Zweigbibliothek Neureut
Informationsbericht und Vorstellung der neuen
Leitung
mündlicher Vortrag****

Zu diesem TOP begrüßt der Vorsitzende die Leiterin der Neureuter Stadtteilbibliothek, Jutta Kleiber, recht herzlich.

Jutta Kleiber dankt für die Einladung und stellt sich sowie ihre Arbeit bei der Neureuter Stadtteilbibliothek an diesem Abend vor. Sie sei die neue „alte“ Leiterin der Bibliothek hier in Neureut, erläutert sie eingangs. Denn sie war bereits von 1994 bis 2000 Leiterin der Zweigstelle und nach ihrer Elternzeit bis Ende 2005. Danach ist sie für drei Jahre beurlaubt gewesen, um mit ihrer Familie nach China zu gehen. Nach der Rückkehr war Jutta Kleiber acht Jahre lang in der Amerikanischen Bibliothek, wo sie sich die Leitungsstelle mit einer Kollegin geteilt hatte. Es habe aber bei ihr weiterhin die Option bestanden, auf ihre alte Stelle zurückzukehren, was sich anfangs dieses Jahres angeboten hatte, mit einer nun erhöhten Arbeitszeit von 29,25 Stunden in der Woche. Sie habe sich sehr gefreut, ihre neue alte Arbeitsstelle zum 1.1.2018 Jahres wieder anzutreten, um gemeinsam mit Daniela Kirchner die Bibliothek weiterzuentwickeln und die in Zukunft anstehenden Aufgaben anzupacken, betont Jutta Kleiber.

Anschließend liefert die Bibliotheksleiterin einen kurzen Rückblick auf 2017 und führt dabei aus, dass trotz der schwierigen personellen Situation in Neureut, in der Daniela Kirchner neben ihrer eigentlichen Tätigkeit im Kundenservice die Funktion und Tätigkeiten der Bibliotheksleiterin mit übernommen hatte und dies bravourös meisterte, die Ausleihzahlen im Jahr 2017 beachtlich gewesen seien. Gerade im Hinblick auf steigende Zahlen bei der Online- Ausleihe und anderen Veränderungen auf dem Medienmarkt, freue es das Bibliotheksteam, dass immer noch viele Kunden zum Klassiker Buch greifen und besonders Kinder gern in die Bibliothek kommen. So gab es 2017 661 aktive Leser von 0-17 Jahren. Insgesamt verzeichnete die Stadtteilbibliothek 92.875 Entleihungen verschiedenster Medien. Es gab zwar rund 7000 weniger Entleihungen als im Vorjahr, ein Rückgang war aber im ganzen Bibliothekssystem der Stadtbibliothek der Fall und ist im Gesamtvergleich nicht gravierend, betont sie. Es galt, höhere Versäumnisgebühren und Jahresgebühren umzusetzen sowie wechselnde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Ausleihe einzuarbeiten. Auch seien aufgrund der personellen Situation nur wenige Veranstaltungen möglich gewesen, die aber dann sehr gut besucht waren. Bei der

Lesung mit Rainer Rudloff waren drei 6. Klassen, ca. 100 Kinder, zu Besuch. Die musikalische Lesung mit Gitarrenmusik von Eva Klingler und Volker Schäfer begeisterte 40 Zuschauerinnen und Zuschauer. Klassenführungen und Aktionen für Kinder waren nur vereinzelt und mit Unterstützung der Zentrale möglich, ebenso Klassenbesuche mit Bücheraustausch. Vor diesem Hintergrund gesehen, könne man mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein, resümiert die Leiterin der Stadtteilbibliothek.

Bei ihrem Ausblick aufs Jahr 2018 führt Jutta Kleiber an, wolle das Team wieder verstärkt den Kontakt zu Schulen und Kindergärten für Führungen aufnehmen, Bastel- und Vorleseaktionen für Kinder durchführen und Veranstaltungen planen.

Am Freitag, den 9. März werde die erste große Aktion im neuen Jahr der beliebte Bücherflohmarkt im Foyer der Bibliothek sein, bei dem die Bibliothek auch durchgehend von 10-17 Uhr geöffnet sein werde. Man habe das Glück, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen den Flohmarkt komplett organisieren und durchführen, denn ohne ihre tatkräftige Unterstützung könnte er nicht stattfinden, wie auch einige andere Aktionen außer der Reihe, zum Beispiel regelmäßige Vorleserunden und Bastelaktionen die von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen übernommen wurden und personell nicht in dieser Häufigkeit durchzuführen wären“, zählt Jutta Kleiber auf.

Eine organisatorische Herausforderung werde sicher Ende April die Umstellung auf neue Leseausweise der Stadtbibliothek sein, informiert die Bibliotheksleiterin, bei der in einer großen Umtauschaktion sämtliche Lesekarten erneuert werden. Dann können die Lesekarten auch im KIT und der Badischen Landesbibliothek genutzt werden, wenn auch Konto und Gebühren weiterhin getrennt bleiben. Aber für die drei großen Bibliotheken in Karlsruhe haben die Kunden dann nur noch eine Karte.

Neben Führungen und Veranstaltungen sei ihr Ziel, weiterhin durch einen attraktiven Bestand die Leserinnen und Leser in Neureut anzusprechen und durch gezielte Aktionen eine neue Leserschaft zu gewinnen, vor allem junge Familien. Falls es Möglichkeiten gebe, mit Neureuter Institutionen (Schulen, Kindergärten, Vereinen) zusammenzuarbeiten, würde das Bibliotheksteam diese gern nutzen. Die Bibliothek möchte auch weiterhin ein Treffpunkt und Wohlfühlort für die Neureuter Bürgerinnen und Bürger sein, wo man nicht nur Medien entleiht, sondern auch Nachbarn trifft, sich gern aufhält und sich austauscht.

Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht betont, die vielen vorgesehenen Aktivitäten freuen sie sehr und sie sagt der Bibliotheksleiterin die Unterstützung ihrer Fraktion zu.

Es sei schön, die Bibliothek in Neureut zu haben und sie sollte soweit wie möglich ausgebaut werden.

Auch **Ortschaftsrat Ole Reher** ist begeistert, mit welchem großem Engagement in Neureut für Jung und Alt Angebote zur Verfügung gestellt werden, die schon lange nichts mehr nur mit Buchausleihen zu tun haben. Er zeigt sich über die 92 000 Ausleihen sehr perplex, was eine tolle Leistung sei. Es sei vor 40 Jahren sicherlich eine richtige und gute Entscheidung gewesen, die Bücherei in Neureut zu etablieren, sagt er auch im Hinblick auf Nutzende aus Knielingen oder Eggenstein-Leopoldshafen. Sein Dank für die geleistete Arbeit geht an das gesamte Bibliotheksteam mit Daniela Kirchner und den ehrenamtlichen Helfenden. Man werde alles tun, damit die Bibliothek so weiterlaufen könne, verspricht auch er für seine Fraktion.

Als sehr gut empfindet **SPD-Fraktionsvorsitzende Barbara Rohrhuber** unter anderem, dass die Aktionen für Kindergärten und Schulen in der Stadtteilbibliothek wieder intensiviert werden sollen. Je früher die Kinder mit den Medien und vor allem mit den Büchern in Berührung kommen, desto eher werde die Lesefreude gefördert. Sie dankt auch für das Engagement und die Vorstellung. Zudem erläutert Jutta Kleiber noch detailliert auf eine entsprechende Nachfrage von Barbara Rohrhuber die Lesekartenumstellung.

Auf die Bibliotheksarbeit verweisend, meint **Grünen-Fraktionsvorsitzende Dr. Stephanie Hugenschmidt**, gehe es bei Büchern aus lernpädagogischer Sicht nicht nur ums Lesenlernen, sondern um die gesamte Vernetzung von Hirnarealen. Sie sei ebenfalls dafür, dieses Angebot weiterhin zu unterstützen. Auch sie sichert die Unterstützung ihrer Fraktion ebenso zu.

Ortschaftsrat Harald Denecken fragt nach, ob auch eigene Bücher beim Flohmarkt gebracht werden können? Zudem bietet er seine Hilfe als „Plakatkleber“ für Hinweise wie z.B. den Flohmarkt an. Jutta Kleiber verweist aufgrund mangelnder Lagerkapazität darauf, dass Bücher aus eigenem Bestand erst kurz vor dem Flohmarkt gebracht werden können und nimmt dankend das Angebot an.

Auch **Ortschaftsrätin Dr. Dorothea Hansis** möchte wissen, ob sie CDs mit klassischer Musik bringen könne, was bejaht wird.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt den Informationsbericht und die Vorstellung der neuen Leiterin zur Kenntnis.

Zu Punkt 2 der T.O.: **Anfrage der SPD-Ortschaftsratsfraktion vom 31.12.2017 zur Altenhilfeplanung in Neureut - Angebote in der Altenpflege und Ihre Einrichtungen in Neureut
schriftliche Vorlage Nr. 63/2018**

Einleitend verweist der Vorsitzende darauf, dass die schriftliche Stellungnahme des Fachamtes bzw. Dezernat 3 den Räten bereits mit der Einladung zur Sitzung verschickt wurde. Damit könne eigentlich die Anfrage als erledigt betrachtet werden. Zur besseren Veranschaulichung wird er das Thema mit einer Power-Point-Präsentation erläutern. Für die Mithilfe bei deren Ausarbeitung bedankt er sich bei der SPD-Ortschaftsratsfraktion und hier besonders bei Ortschaftsrat Jürgen Marin.

Zur Altenhilfe in Neureut erläutert die SPD-Fraktion in ihrem Antrag, dass Neureut bereits eine Reihe von Hilfen und Aktivangeboten für Senioren, aber auch betreutes Wohnen bzw. Servicewohnen, ambulante Dienste sowie teil- und vollstationäre Einrichtungen biete. Im Zusammenhang mit den bereits erfolgten Veränderungen durch die Umsetzung der Pflegestärkungsgesetze und des Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetz Baden-Württemberg, aber auch hinsichtlich der zukünftigen Entwicklungen wie die Umsetzung der Einzelzimmervorgaben des Landes für stationäre Einrichtungen und im Hinblick auf die demographischen und baulichen Entwicklungen in Neureut müssen die „aktuellen und zukünftigen Neureuter Bedarfe in unseren Wohnquartieren überprüft werden“, fordert die SPD-Ortschaftsratsfraktion. Für diese Notwendigkeit spreche auch die bereits abgeschlossene Kreispflegeplanung 2020, die im Landkreis vielfältige Planungen ausgelöst hat.

Zur Frage, wie sich der demografische Wandel aktuell und zukünftig in Neureut in Zahlen darstelle, erklärt der Vorsitzende, dass es in Neureut Ende 2013 539 pflegebedürftige Personen im Leistungsbezug nach Sozialgesetzbuch XI (SGB XI) gab. Im Vergleich zu 2011 (464 Pflegebedürftige) verzeichnet sich ein Anstieg von 75 Personen (etwa 13,9 Prozent). Von den 539 pflegebedürftigen Personen erhielten

243 Pflegegeldleistungen, 97 ambulante Pflegegeldleistungen und 199 stationäre Pflegegeldleistungen. Gemäß den letzten Datenauswertungen könnte die aktuell geschätzte Zahl der pflegebedürftigen Personen (539) in Neureut auf 570 (31 Pflegebedürftige/5,8 Prozent) bis im Jahr 2020 und auf 651 (112 Pflegebedürftige/20,8 Prozent) bis im Jahr 2030 steigen. Die angegebenen Zahlenwerte können die aktuelle Situation abbilden und eine grobe Orientierung, jedoch keine genauen, quantitativ sicheren Aussagen zu Entwicklungen in der Zukunft ermöglichen, betont der Vorsitzende.

Was daraus für die Altenhilfe abzuleiten sei, wird im Folgenden dargestellt: Die Annahme über zukünftige Bedarfe basiert auf einer groben Orientierung an den oben angegebenen Zahlenwerten und an den Demografietendenzen. Diesen zufolge kann von einem Weiterentwicklungsbedarf sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich ausgegangen werden. Dabei kommt der Entwicklung ambulant betreuter, innovativer und barrierefreier Wohnformen und der Stärkung der ambulanten Pflegeinfrastruktur als nachhaltiger Handlungsansatz sowohl auf gesamtstädtischer als auch auf stadtteilspezifischer Ebene eine hohe Bedeutung zu.

Aktuell besteht auf gesamtstädtischer Ebene ein Mangel an stationären Pflegeheimplätzen. Eine große Hürde zur Abdeckung der auftretenden Neubedarfe im stationären und ambulanten Pflegebereich wird derzeit in der gesamtstädtisch existenten Problematik der fehlenden Wohnräume und Bauflächen gesehen.

Insgesamt resümiert der Vorsitzende, dass die demografische Tendenz zur Zunahme der Anzahl älterer und pflegebedürftiger Menschen führe und rückläufige familiäre Pflegepotenziale aufgrund demografischer und gesellschaftlicher Entwicklungen (z.B. zunehmende Singularität, steigende Frauenerwerbsquote, hohe berufliche Mobilität) bestehen, die verstärkten Bedarf und Nachfrage nach Unterstützungs-, Wohn- und Versorgungsangeboten bedeuten.

Zu Fragen, wie hoch in Neureut der jeweilige Bedarf sei und welche Entwicklungsprognosen es jeweils für vollstationäre Pflegeplätze und Kurzzeitpflegeplätze gebe und welche Auswirkung die Einzelzimmervorgaben des Landes darauf haben, wird ausgeführt, dass eine Auswirkung der Einzelzimmervorgaben in der Erhöhung der Investitionskosten bestehe, die in der Regel höher als bei den Doppelzimmern sind.

Die Einzelzimmervorgaben werden nach aktuellem Sachstand keine nennenswerte Auswirkung auf die angebotenen Plätze an Pflegeheimplätzen haben. Valide Zahlen / Prognosen für den Bedarf an Plätzen in vollstationären Einrichtungen liegen für Neureut nicht vor.

Zudem erfolgten noch **Darstellungen zu Wohn- und Betreuungsformen** im Alter in Neureut, unter anderem für vollstationäre Pflege/Kurzzeitpflege in Pflegeheimen aber auch beispielsweise für ambulant betreute Wohngruppen in dieser Sitzung.

In Neureut gibt es das Seniorenzentrum Kirchfeld mit 67 Plätzen (Einzelzimmer) und das Seniorenzentrum Neureut, welches über 17 Plätze, davon 11 Einzelzimmer, verfügt.

Es existiert in Neureut die Möglichkeit des **Wohnens in Service-Anlagen** (Service-Wohnen Neureut Kirchfeld und Service-Wohnen im Seniorenzentrum Neureut). Solche Wohnformen beinhalten zum Beispiel neben der Anwesenheit eines Hausmeisters eine sehr niedrigschwellige Förderung sozialer Begegnungen in der Wohnanlage. Eine Ansprechperson organisiert zum Beispiel Veranstaltungen und es können zusätzliche Dienstleistungen gegen Entgelt vermittelt werden (Mahlzeiten, Wohnreinigungsdienste und andere). Aus fachlicher Sicht und zukunftsprospektiv betrachtet, kann die Weiterentwicklung derartiger Wohnformen durch die Intensivierung der Hilfsangebote beziehungsweise der Serviceleistungen (ambulante Pflege, stärkere Förderung der sozialen Begegnung, technische Verbesserung und Optimierung der Barrierefreiheit in der Wohnung und so weiter) eine attraktive Möglichkeit des ambulanten Versorgungssettings darstellen.

Zurzeit gibt es mit der Tagespflege Neureut und der Tagespflegereinrichtung Hugo Mann im Seniorenzentrum Kirchfeld zwei Anbieter von **teilstationärer Pflege**. Zudem bieten eine ganze Reihe von Pflegediensten, in und um Neureut, die Versorgung von Menschen mit Hilfebedarf zuhause an.

Es gibt derzeit in Neureut keine **ambulant betreuten Wohngruppen**, die den Anerkennungskriterien für ambulant betreute Wohngemeinschaften entsprechen. Der Ausbau barrierefreier, innovativer und ambulant betreuter Wohnformen ist in Anbetracht der demografischen Entwicklungstendenzen empfehlenswert. Valide Zahlen/Prognosen für den Bedarf an Plätzen in ambulant betreuten Wohngruppen, wie auch bei anderen Formen, liegen für Neureut nicht vor.

Eine ganze **Reihe von Pflegediensten**, in und um Neureut, bieten die Versorgung von Menschen mit Hilfebedarf zuhause an.

Zum Bereich **Nachbarschaftshilfe** wird für Neureut dargestellt, dass konkrete Angebote zur Nachbarschaftshilfe zum Beispiel durch den Caritasverband in Neureut angeboten werden. Daneben gibt es die Unterstützungsmöglichkeit im hauswirtschaftlichen Bereich durch den Kinder- und Jugendtreff Neureut in Trägerschaft des Stadtjugendausschusses zu einem sehr günstigen Preis. Ferner bietet die Nachbarschaftshilfe der Katholischen Pfarrgemeinde St. Heinrich und Kunigunde hauswirtschaftliche Hilfen, Begleitdienste sowie persönliche Kommunikation an.

Zu speziellen Angeboten (Beratung, Angehörigengruppen, teil- und vollstationäre Angebote), insbesondere für demenzkranke Menschen und deren Angehörige könne, so die Aussage des Fachamtes, ein genauer Bedarf zum jetzigen Zeitpunkt nicht angegeben werden. Die Stärkung und Weiterentwicklung dieser Angebotsstrukturen kann besonders mit Fokus auf Gesundheitsprävention empfohlen werden.

Die Beratungsangebote der Pflegestützpunkte der Stadt Karlsruhe stehen allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung. In Neureut gibt es vielerlei organisierte sport-, kultur- und begegnungsorientierte Angebote für die ältere Generation (siehe dazu Seniorenwegweiser oder die Broschüre „Aktiv im Alter“ der Stadt Karlsruhe). Die Fachstelle des Diakonischen Werkes stellt weitere Angebote für demenzkranke Menschen und deren Angehörige zur Verfügung. Weitere stadtteilspezifische Angebote in Neureut zum Thema „Demenz“ sind nicht bekannt. Da die Zunahme der an Demenz erkrankten Menschen jedoch zu erwarten ist, ist auch hier die Weiterentwicklung spezifischer Unterstützungsformen ein relevantes Thema. Es folgen zudem Ausführungen zur Frage, ob es in Neureut andere betroffene Gruppen gebe, für die Angebote nicht ausreichend sind oder fehlen, beispielsweise für junge Pflegebedürftige oder mehrfach schwerstbehinderten Menschen. Es sind in Neureut zwei Wohngemeinschaften mit insgesamt sechs Bewohnern mit einer geistigen und psychischen Behinderung die von dem Träger Lebenshilfe begleitet werden, vorhanden.

Darüber hinaus sind Aussagen möglich, die Neureut als Stadtteil der Gesamtstadt betreffen. Beispiel: Zum Jahresende 2016 lebten insgesamt 377 Menschen mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung aus Karlsruhe in stationären

Wohneinrichtungen. 182 von diesen 377 Menschen mit einer geistigen, körperlichen und mehrfachen Behinderung lebten in einem stationären Wohnangebot außerhalb des Stadt- und Landkreises Karlsruhe.

Bei der sich anschließenden Diskussion unterstreicht **Ortschaftsrat Jürgen Marin**, es handle sich hierbei um kein einfaches und banales Thema. Man kenne sich bei den Angeboten in der Kinder- und Jugendhilfe ein Stück weit mehr aus, betont er. Ein Ansinnen sei gewesen, einerseits zu sehen, was für Angebote es in Neureut gebe – hier verfüge man über relativ viele, und andererseits was sich möglicherweise verändert habe, aufgrund der vielen gesetzlichen Veränderungen. Die Hauptzielsetzung für den umfangreichen Antrag seiner Fraktion sei jedoch gewesen, dass man in Neureut nun an Bebauungspläne über die nächsten Jahre gehe, wo man dabei auch im Bereich der Altenhilfe mitplanen und über den Tellerrand hinausschauen müsse. Was die entsprechenden Flächen dafür betreffe, müsse man sich bereits jetzt Gedanken machen, was in Neureut hierfür die nächsten 10 - 20 Jahren brauche. Hinsichtlich der noch ausstehenden fehlenden Zahlen mahnt er an, diese müssen rechtzeitig vorliegen, bevor die Baugebiete kommen. Man brauche dringend – über die nächsten Monate hinweg – Zahlen, um für die Neureuter und die umgebenden Gebiete entsprechend umgehen zu können. Das gelte auch für Angebote, die man nicht im Neureut haben könne, z.B. für ambulant betreutes Wohnen. Außerdem sei die Frage, wie man die Nachbarschaftshilfe stärken könne? Zudem betont Marin, es sei wichtig, Ansprechpartner für Beratungsangebote für pflegende Angehörige (meistens Demenz) in der Nähe zu haben. Das seien unter anderem Punkte, die seiner Fraktion wichtig wären, diese näher zu betrachten. Er schliesst dabei auch Eltern ein, die immer älter werden und ihre behinderten Kinder betreuen.

So habe der Ortschaftsrat einiges an „Hausaufgaben“ in den nächsten Monaten und Jahren vor sich; beendet Marin seine Ausführungen.

Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht bedankt sich bei der SPD-Ortschaftsratsfraktion, dass sie das Thema von Senioren und Behinderte anspreche. Es sei absolut wichtig, entsprechende Einrichtungen zu etablieren. Allerdings sollen dies keine großen Projekte sein sondern kleine Gruppen, denn dies sei genau das, was diese Menschen brauchen. Aus eigener Erfahrung wisse sie, wie wichtig es sei, in Neureut behinderte Neureuter Menschen in kleine Wohngruppen integrieren zu können. Zum Thema Senioren führt sie aus, es liege ihr sehr am Herzen, wenn dafür

die neuen Wohngebiete angegangen werden. Ihre Fraktion wolle für diese Aufgabe ganz viel dafür zu tun.

Auch **Ortschaftsrätin Brigitte Schmider** zeigt sich dankbar, dass mit der SPD-Anfrage dieses überaus wichtige Zukunftsthema in den Fokus der Überlegungen des Ortschaftsrates gerichtet werde. Es sei erfreulich, dass es schon überaus viele Angebote in Neureut in der Pflege und Betreuung gebe. Sie erwähnt dazu auch die vielen ehrenamtlichen Angebote, darunter von den Kirchen, Caritas, Diakonieverein, die das ehrenamtliche Engagement vor Ort unterstreichen. Dafür bedankt sie sich. Auch sollten die unendlich vielen pflegenden Familienangehörigen für ihre hoch anzuerkennende Leistung jegliche erdenkliche Unterstützung finden. Trotz der bereits in Neureut vorhandenen fachlich hochqualifizierten Pflegeeinrichtungen sei man in diesem Bereich gefordert, rechtzeitig die Weichen für entsprechende Investitionen zu stellen. Man habe für die Zukunft große Bedarfe, betont sie aufgrund des demographischen Wandels und der zukünftigen räumlichen Entwicklung Neureuts. Dazu sehe man auch Bedarfe für neue Wohnformen, auch ambulant betreute Wohngruppen und Formate für die steigende Zahl von an Demenz Erkrankten.

Das Thema „Wohnen im Alter“ sei ein Kernthema, untermauert auch **Fraktionsvorsitzende Dr. Stephanie Hugenschmidt**. Es sei für einen Stadtteil und für einen Ortschaftsrat genau so ein Kernkompetenzthema wie Kindergarten oder Schule. Es gehe darum, dies im Blick zu haben, sagte auch sie hinsichtlich der Neubaugebiete.

Ortschaftsrat Klaus Bluck betont, dass Wohngemeinschaften von Senioren in Deutschland und besonders im Süden der Republik zu kurz kommen. In Dänemark und den Niederlanden werde dies von den Gemeinden und den Krankenkassen unterstützt – in Deutschland nicht. Denn natürlich bräuchten auch solche Einrichtungen Teilzeitpflege oder unterstützende Hilfe. Dies werde im Einzelfall in Deutschland so gut wie nie genehmigt. Das finde er sehr schlecht und sei ein Auftrag an die Politik, mehr zu tun. Denn der Ruf nach noch mehr Ehrenamt gehe völlig daneben. Das sei immer dann, wenn der Staat, Krankenkassen bzw. die verantwortlichen Gremien aus der Verantwortung entlassen werden. Das könne nicht sein. Hier brauche man Lösungen, denn mehr ist nicht möglich, meint er im Hinblick auf die bereits ehrenamtlich Pflegenden. Wer solle dies leisten? Die Wohngemeinschaften seien hier ein sehr gutes Mittel.

Ortschaftsrätin Irene Moser ist der Meinung, man solle nicht warten bis die Neubaugebiete ausgewiesen werden, sondern man habe bereits jetzt im Zentrum III die Chance, für bestimmte Seniorenwohnformen Etwas zu installieren. Sie gibt auch ihrem Vorredner Recht, dass man in Deutschland in Sachen alternative Wohnformen etwas nachhinke. Zudem sieht sie auch einen sehr großen Bedarf für Mehrfachschwerstbehinderte. Auch hier seien andere Wohnformen notwendig. Dies gelte bei Zentrum III zu berücksichtigen.

Der Vorsitzende weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass bei der Auslobung für Zentrum III ein klarer Auftrag für Wohnformen für Senioren und Pflegebedürftige formuliert sei.

Fraktionsvorsitzender Dieter König unterstreicht ebenfalls, dass es wichtig sei, dieses Thema rechtzeitig anzugehen. Zentrum III gebe die Chance, schnell zu einer Lösung zu kommen.

Ortschaftsrat Jürgen Marin fordert eindringlich, man brauche Prognosen und benötige Zahlen, um entsprechend entscheiden zu können.

Bei dieser Diskussion zeige sich ein Wert des Ortschaftsrates, hebt **Ortschaftsrat Harald Denecken** heraus. Denn in anderen Stadtteilen ohne Ortschaftsrat könne eine solche Diskussion gar nicht geführt werden. Deshalb sei es sehr wichtig, dass der Ortschaftsrat diese Themen, wie geschehen, ernsthaft diskutiere.

Ergebnis:

Der Ortschaftsrat nimmt die Stellungnahme des Dezernats 3 zur Anfrage der SPD-Ortschaftsratsfraktion vom 31.12.2017 zur Altenhilfeplanung in Neureut - Angebote in der Altenpflege und Ihre Einrichtungen in Neureut zur Kenntnis.

Zu Punkt 3 der T.O.: Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse

Der Vorsitzende gibt den in der Ortschaftsratssitzung vom 30.01.2018 nicht öffentlich gefassten Beschluss bekannt:

Vergabe Jagdbogen Neureut

In Zusammenfassung der Aussprache kommt es einstimmig zu folgendem

Beschluss:

Der Ortschaftsrat schlägt vor, den Jagdbogen 6 Neureut an den Bewerber **Torsten Stober** zu übertragen.

Zu Punkt 4 der T.O.: Bekanntgaben der Ortsverwaltung

Die Bekanntgaben werden den Ratsmitgliedern morgen als pdf zugesandt.

3.1 Der Vorsitzende informiert:

- Auf eine zurückliegende Nachfrage von **Ortschaftsrätin Karin Heidke** wegen Hundekotbeutel seien von der Ortsverwaltung 2500 Beutel besorgt worden, die verteilt werden. Mittlerweile sei die Versorgung gut, sagt Ortschaftsrätin Karin Heidke.
- Auf eine ebenfalls zurückliegende Anfrage von **Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht** wegen der defekten Parkierung an der Badnerlandhalle soll im nicht öffentlichen Teil Genaueres berichtet werden.
- Das Beratungszimmer der Stadtwerke im EG des Rathauses wird aufgegeben. Die letzte Beratung hierin habe am Jahresanfang 2016 stattgefunden. Der Ortsverwaltung sei seit dieser Zeit auch keinerlei Beratungsbedarf bekannt. Dies werde über Internet bzw. telefonisch erledigt. Die Ortsverwaltung habe die Kündigung der Stadtwerke für das angemietete Beratungszimmer entgegengenommen. Die Stadtwerke versicherten, dass zu jeglichen Themen Infoveranstaltungen im Rathaus stattfinden können.
- Den Ratsmitgliedern wird morgen eine schriftliche Stellungnahme des Zentralen Juristischen Dienstes der Stadt Karlsruhe zur Antragskonferenz der Stromtrassenverstärkung zugesandt.
- Die Ortsverwaltung hat die Entwürfe zum Kreisel (Vorschlag Ortschaftsrätin Barbara Rohrhuber und die weiter diskutierten Vorschläge) dem Gartenbauamt zugesandt. Hier warte man auf eine Rückmeldung. Ortsbaumeisterin Patricia Arnold werde dann im Vorfeld noch mit dem Gartenbauamt, Herrn Domrös, die Entwürfe besprechen.
- Die erste Sitzung des Arbeitskreises B 36 ist auf 13.03.2018 um 18 Uhr im Sitzungssaal des Neureuter Rathauses terminiert.
- Die auf den 6. März 2018 vorgesehene Ausschusssitzung entfällt.

- Der Vorsitzende erinnert an die Einladung zum Ehrenabend am 8. März und bittet die Ratsmitglieder sich anzumelden, da der Abend in neuer Form stattfinden werde – es gebe zuerst einen Empfang mit Sitzplätzen, danach einen Stehempfang. Somit ist eine Sitzplatzreservierung erforderlich. Er habe dafür vier Laudatoren gewinnen können: Ortschaftsrätin Dr. Stephanie Hugenschmidt ehrt die Blutspendenden, die Ortschaftsräte Detlef Hofmann, Harald Denecken sowie Ole Reher übernehmen die Sportlerehrung.
- Zur Einladung Töpfermarkt gibt der Vorsitzende bekannt, dass der neue Bürgermeister Dr. Albert Käuflein ebenso sein Kommen zugesagt habe und ein Grußwort sprechen werde wie die Erste Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz, die den Töpfermarkt besuchen werde.

Zu Punkt 5 der T.O.: **Anfragen und Anregungen aus dem Ortschaftsrat**

5.1 Ortschaftsrätin Dr. Stephanie Hugenschmidt dankt der Verwaltung und besonders der Gartenbauabteilung, Klaus Gladhorn, für die beantragte schöne Gestaltung der Grünfläche im Bereich Kirchfeld Süd, die in Angriff genommen wurde. Man freue sich über die nun sehr schön angelegte Fläche.

5.2 Ortschaftsrätin Brigitte Schmider erinnert an ihre Anregung von Mitte vorigen Jahres wegen einer Haltestelle An der Trift. Damals sei zugesagt worden, mit den Verkehrsbetrieben darüber Gespräche zu führen. Jetzt sei im April das Richtfest für die Bundeswehrfachschule und damit sicher sinnvoll, hier eine Haltestelle einzurichten.

Antwort:

Kontaktaufnahme mit den Verkehrsbetrieben wegen Überprüfung zugesagt.

5.3 In diesem Zusammenhang spricht **Ortschaftsrätin Martina Weinbrecht** die Situation in Kirchfeld in der Silvesternacht an. Die Busse seien hier komplett in der Nacht durchgefahren. Dabei kam es zu sehr schwierigen Situationen, das die Busfahrer teilweise für Gehwege an Feiernden, darunter auch Kinder, vorbeifahren mussten. Hier solle man bei den Verkehrsbetrieben nachfragen,

ob die Busse fahren müssen oder in der Silvesternacht eventuell eine halbe Stunde der Rhythmus ausgesetzt werden könne?

Antwort:

Kontaktaufnahme mit den Verkehrsbetrieben wegen Überprüfung zugesagt.

- 5.4** Wegen entsprechender Aufrufe an Grundstückseigentümer in den BNN und NN wünscht **Fraktionsvorsitzender Dieter König** abermals, dass auch städtische Grundstücke hinsichtlich Pflegemaßnahmen in Ordnung gebracht werden müssen. Auf Nachfrage führt er Bereiche südlich des FC Germanias und weitere Grundstücke an.

Antwort:

Überprüfung zugesagt

- 5.5** Auf gefährliche Situationen im Kreuzungsbereich Linkenheimer Landstraße/Querspange/Kirchfeld Nord weist **Ortschaftsrätin Dr. Stephanie Hugenschmidt** hin. Hier solle ihrer Meinung nach, die Zeitvertaktung der Ampelschaltung verlängert werden oder das 70-er Schild nach hinten versetzt werden.

Hierzu erinnert **Ortschaftsrätin Barbara Rohhuber** an ihren Antrag zur Aufstellung eines „Blitzgerätes“.

Auch **Ortschaftsrätin Irene Moser** rät zu einer Zeitverzögerung der Schaltung. Der Vorsitzende meint dazu, dass die dortige Situation nach zwei Unfällen bereits untersucht und bestätigt wurde. Die Verkehrsbehörde müsse hier nach der Gesetzeslage entscheiden.

Antwort:

Überprüfung durch das zuständige Fachamt wird beauftragt.

- 5.6** Was mit der Fortführung des Dirt-Parkes in der Heide geworden sei, der auch im Zuge der Bürgerbeteiligung behandelt wurde, möchte **Ortschaftsrat Thomas Metzger** wissen und ob in diesem Jahr hier noch etwas gemacht werden würde?

Antwort:

Dies wird im nicht öffentlichen Teil beim TOP zur „Information Haushalt 2019/2020“ ausgeführt.

5.7 Ortschaftsrätin Dr. Dorothea Hansis macht auf die zunehmende „Vermüllung“ am Gehweg und auch hinter dem Zaun der Firma Stober/LKW-Ausfahrt aufmerksam.

Antwort:

Überprüfung zugesagt.

Die Thematik wird in einem Telefongespräch mit dem Firmeninhaber erläutert.

Der Vorsitzende

Die Protokollführerin

Die Urkundspersonen: